

Stimmen der Beteiligten

Carolyn Waikum, Leitung Musikvermittlung im Projekt "Hol mal Feuer, Prometheus!"

„Durch das Projekt ‚Hol mal Feuer, Prometheus!‘ hat sich für mich wieder einmal bestätigt: Kinder hören Musik erst einmal vorurteilslos – egal ob es ein Kinderlied, Beethoven oder Strawinsky ist. Es war so eine Bereicherung mitzuerleben, wie die Kinder der Musik lauschten, sich zur Musik bewegten, sangen, Instrumente spielten und sich so die klassische Musik zu eigen machten.“

„Besonders der Projekttag in der Sonnenhellweg Förderschule in Bielefeld hat gezeigt, dass jeder Mensch, unabhängig von den musikalischen Vorerfahrungen oder dem geistigen Entwicklungsstand, Kreativität in sich trägt und schöpferisch mit Musik tätig sein kann.“

„Die beiden Konzerte mit dem Eldering Ensemble waren ein krönender Abschluss für eine gelungene Projektwoche. Dieses Erlebnis mit wunderbaren Musikerinnen und Musiker und ergreifender Musik war für viele Kinder sicherlich das erste Konzert mit klassischer Musik. Denn ich bin überzeugt, dass die Begeisterung für klassische Musik durch das Projekt "Hol Mal Feuer, Prometheus" weitergegeben werden konnte.“

Lea Güldenring Musikvermittlerin im Projekt "Hol mal Feuer, Prometheus!"

„Die Kinder waren von Beginn an mit voller Begeisterung und Aufmerksamkeit dabei. Man konnte ihnen förmlich ansehen, wie sie aufblühen. Das betraf auch oft Kinder, die in den schulischen Situationen nicht so herausgestochen sind.“

„Mir ist vor allem aufgefallen, dass die Kinder oft über ihren Schatten springen mussten und das dann auch getan haben. Ich glaube, das macht viel mit den Kindern. Viele Kinder hätten vor dem Projekt vielleicht nie von sich geglaubt, dass sie einmal vor der ganzen Klasse ihre selbstgeschriebene Feuerwerksmusik aufführen würden und im Rahmen des Projekts war das auf einmal für jedes Kind möglich. Die Kinder erfahren Selbstwirksamkeit und lernen sich selbst und die anderen vielleicht auch mal von einer anderen Seite kennen. Merkbar war auch, dass die Kinder durch das kreative Arbeiten dazu gebracht wurden, ihre Fantasie zu erweitern und über den Tellerrand hinauszuschauen.“

Katharina Rummenmüller, Musikvermittlerin im Projekt "Hol mal Feuer, Prometheus!"

„Ich konnte beobachten, dass die Arbeit mit der Musik vielen Kindern die Möglichkeit gegeben hat, ihre Kreativität einzusetzen und ihre Gedanken zu den Werken mitzuteilen. Die freien Unterrichtsformen haben dazu geführt, dass die Kinder durch Gruppenarbeiten und gegenseitiges Zuhören im Stuhlkreis auch ihre sozialen Kompetenzen gestärkt haben. Mir wurde von den Lehrkräften zurückgemeldet, dass sie solche Projektarbeiten als sehr sinnvoll für die Entwicklung der Kinder einschätzen und bedauern, dass dieses freie Arbeiten zu Musik im Unterricht aufgrund des Lehrplans leider viel zu kurz kommt.“

Bianca Juliane Ines Sanchez Velez, Musikvermittlerin im Projekt "Hol mal Feuer, Prometheus!"

„Musik fördert die Kinder in ihrer Selbstwahrnehmung, in dem sie das Selbstbewusstsein stärkt, aber auch in der Sensibilität für die Gruppe, denn beim Musizieren in der Klasse geht es vor allem um das gemeinsame Musizieren. Dies trägt dazu bei, dass die Kinder lernen, aufeinander Acht zu geben und sich als Teil einer Gruppe zu empfinden, die kreativ ist.“

Johanna Folz, Musikvermittlerin im Projekt „Hol mal Feuer, Prometheus!“

„Es ist eine tolle Chance für Kinder mit und ohne Behinderung in die Welt der klassischen Musik einzutauchen. Viele Kinder haben sonst nicht die Möglichkeit oder die Mittel aktiv zu musizieren und dazu auch Teil eines Konzertes zu sein. Durch Projektstage wie diese wird außerdem der Schulalltag abwechslungsreich gestaltet und die Kinder haben die Chance musikalischen Input mitzunehmen. Es ist wichtig so einen Ort zu schaffen, an dem gemeinsame musikalische Teilhabe stattfindet – an dem Kinder mit und ohne Behinderung sich wohlfühlen und dabei unterstützt werden, sich musikalisch frei zu entfalten und auszuprobieren.“

Simon Wangen, Musikvermittler Projekt „Hol mal Feuer, Prometheus!“

„Beim projektbasierten Arbeiten tauchen Kinder in einer besonders hohen Intensität in ein Themenfeld, für sie in eine ganze Welt, ein. Der Rahmen bietet Zeit für Spiele und zur Selbstentfaltung, ohne dass ein Schulgong nach 45 Minuten diese fantastische Welt auflöst. Ein solches Projekt wird mit Sicherheit auch länger im Gedächtnis der Kinder bleiben und ebnet für diese den Weg sich zu selbstreflektierten Individuen zu bilden, die nicht nur oberflächlich einen Lerninhalt anreißen, sondern diesen vollkommen ausleuchten können.“

„Als Lehrender fallen einem immer manche Kinder besonders auf, die sich scheinbar zurückhaltend Verhalten. So auch ein Mädchen in Bielefeld, was am zweiten Tag dann derart aufgeblüht war, dass sie in einer Performance der Klasse die tragende Rolle als Sprecherin übernahm. Eine vollkommene Überraschung aus meiner Sicht.“

Britt Kollmeyer, Lehrerin an der Sonnenhellweg-Schule Bielefeld

„Das Projekt ist hervorragend dazu geeignet Kindern klassische Musik zu vermitteln. Vielleicht sogar dazu anzuregen selbst ein Instrument zu spielen. Leider ist dieses oft nur in „besser“ situierten Familien zu finden. Aber die Schwelle wird durch das Projekt deutlich reduziert. Für Menschen mit Behinderung ist jede Teilhabe am gemeinsamen Tun unglaublich wertvoll.“

„Der Workshop war ein wahres Feuerwerk an Input, der großartig vermittelt wurde. Es war schade, dass nicht mehr Lehrkräfte unserer Schule sehen konnten, mit welchen einfachen Mitteln man Musik und Liedtexte an junge Menschen weitergeben kann.“

Julia Bünzel, Lehrerin & Konrektorin der St. Martinus Schule Neuss

„Projekte sind für die Kinder eigentlich immer gewinnbringend. Der Horizont wird geweitet und das war bei vielen Kindern deutlich erkennbar!“

„Die Kinder haben das Projekt anders wahrgenommen als eine ‚normale‘ Unterrichtseinheit. Es war zu erkennen, dass wenn ‚fremde‘ Menschen ins System kommen, für die Kinder das Projekt einen anderen Stellenwert bekommt. Sie waren trotz der Hitze und der vielen Kinder in der Gruppe aufnahmefähiger als im normalen Musikunterricht.“

Sophie Schröder, Musik- und Klassenlehrerin an der Klosterschule Bielefeld

„Das Fach Musik wird zunehmend stiefmütterlich behandelt. Dass Musikunterricht mehr ist als ‚einfach nur ein Lied singen‘, wird oft nicht wahrgenommen und der Beitrag des Faches u.a.

zur Persönlichkeitsentwicklung, Sprachvermittlung und Förderung des sozialen Miteinanders zumeist gänzlich unterschätzt. Oft fehlt in Grundschulen ausgebildetes Personal.“

„An Projekttagen, wie sie unsere Kinder erleben durften, wachsen die Kinder innerlich. Exemplarisch beschäftigen sie sich mit einem Thema, für das sie verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten kennenlernen. Sie werden neugierig und aufmerksam für andere Themen und sammeln Erfahrungen, für die im normalen Schulalltag kaum Zeit ist. Was den Unterschied zu normalem, an dem Lehrplan orientierten Musikunterricht ausmacht, sind die Aspekte Intensität und Zeit. Aber gerade diese beiden Aspekte sind es, die Kreativität entstehen lassen und Raum geben, Musik als Ausdrucksmittel zu erfahren, zu erproben und langfristig für sich zu entdecken.“